

Es reicht nicht mehr

Text u. Musik: Martin
Klodzinski

Kapo 2.Bund

F Cmaj6
Bin im Licht der Sterne zum Mond geschwommen,
F Cmaj.6
gewandert auf dem Pfad der Einsamkeit
F Cmaj.6
hab gelesen, geatmet, in mich gehorcht und bin doch nicht angekommen
G F C
hab`s versucht, bin gestrauchelt, denn der Weg scheint weit

Refr.:

G Cmaj.6
Es reicht nicht mehr
G Cmaj.6
Es reicht nicht mehr
G Cmaj.6 Hm C
Es reicht nicht mehr an`s Meer zu fahr`n

Hab am Strand geschlafen, mich mit streunenden Hunden zugedeckt

hab mich verloren, betrunken und verstrahlt,

Lass den Sand wie Zeit durch meine Finger rinnen

und fühl mich alt

zuwenig Schlaf zu viele Fragen

Mein Kopf ist leer,

ein kaputtes Herz sammelt Scherben alter Tage ... und die Erkenntnis

refr. ...

Und jeder blaue Morgen putzt auf`s neue sein Gefieder

Wo hab ich mich verloren, wo fang ich zu leben an?

Ein bunter Vogel singt hoffnungsfrohe Lieder

ein lachendes Kind schüttet Blumen auf einen traurigen Mann

Refr. Warum reicht`s nicht mehr...

(Kap. 1. Bund)

Laß es geh'n (Musik und Text: Martin Klodzinski)

Am

Wenn dein Haß verflogen ist,

C Em

Und du wieder mit den Vögeln sprichst

C G

Wenn dein toter Traum auf's neue lebt

F E

Und dein Herz dich zu den Sternen trägt

Am

Dann wirst du's sehen,

Nie mehr als Nummer in der Menge stehen

Am

C Em

Wenn die gebrochenen Liebesflügel wieder heile sind

Am C Em

Und du spürst in dir die Kraft, die neues Leben bringt

C F G Em

Wenn die zarten Hände der Liebe auf's neue dich berühr'n

F E

Und die ausgeweiteten Augen wieder Wasser führ'n

Am E

Am

Dann wirst du sehen, nie mehr als Nummer in der Menge stehen

Lass es geh'n, lass es geh'n lass es gescheh'n

Lass es geh'n, lass einfach los und du wirst seh'n

Auch wenn du meinst, dass nichts mehr geht

glaub mir es wird weiter geh'n

Auch wenn der Zweifel an dir nagt

Und die Zeit vom Baum fällt Tag für Tag

Und du blind vor Angst gegen die Mauern deiner Sehnsucht rennst

dann lass es gehen

Liebe heilt jeden Hass und du wirst sehen

kapo1.bund

Liebe in der Großstadt

Textu.Musik:Martin Klodzinski

A Hm
Ein einsamer Stern fällt durch's offene Fenster
E A
Ob er mir was sagen will
Hm
Alte Bilder erscheinen wie Sommergespenster
E A
Die große Stadt will noch nicht erwachen und verhält sich seltsam still

Hm
Die Sommerhitze steht in den Räumen
E A
Ein zu spätes Bier und ein zu frühes Morgenlicht
Hm
klettert behäbig rauf zu den Bäumen
E A
Ich bin zu müde, um zu schlafen, doch wachsein kann ich nicht

Refr.:

G A
Liebe in der Großstadt
G D A
Flüchtiger Blick, ein Lachen, man kommt und man geht
G D
Und manchmal sagt man sich, daß man sich lieb hat
G D A
Und den anderen so gut versteht
H7 EM
Und dann träumt man und denkt es wär für immer
A D
Doch nichts bleibt, wie man ja weiß
H7 EM
Und jetzt sitz ich hier in meinem Zimmer
A D Hm E
Schick eine Träne zu dir auf die Reis'

A Hm
Der Moloch ist ein schwarzes Loch, wo du an Einsamkeit krepierst,
E E7 A
Wie viele Nächte hast du zugebracht in fremden Betten,
Hm
komm ich halt' dich bis zum Morgen, daß du nicht erfrierst,
E E7 A
Man sucht die Liebe in Kontaktanzeigen, Bars, Clubs oder beim Chatten,

A Hm E A
Getrieben von einer Sehnsucht saugst du die Nächte auf wie einen Schwamm

Hm E A
Und die Liebe geht von einem zum ander'n, als wär's ein Fitness-Trainingsprogramm

Liebe in der Großstadt... D Hm Fism G Cmaj

G cmaj G Cmaj
Die Liebe nur ein verwaschener Kindheitstraum in einem Rinnsteinlabyrinth

G Cmaj G Cmaj G D Hm E
Seefahrer auf dem Weg nach Haus, die nicht wissen, daß sie längst Schiffbrüchig sind

Worte des Abschieds auf dem AB

Die Nacht ist ausgezählt und gerät in's Wanken

Im Licht des Kühlschranks leg ich mich zur Ruh

Nasses Papier vom Blute wundgeschriebener Gedanken

Im Fernsehen vögelt ein volksverblödungssuperduperstar gerade eine lila Kuh

Liebe in der Großstadt

Flüchtiger Blick, ein Lachen, man kommt und man geht

Und manchmal sagt man sich, daß man sich lieb hat

Und den anderen so gut versteht

Und dann träumt man und denkt es wär für immer

Doch nichts bleibt, wie man ja weiß

Und jetzt sitz ich hier in meinem Zimmer

Schick eine Träne zu dir auf die Reis'

Griffe: C;majF; refr: F;C;G;C Bridge: G;F;C

Mit deinem Bild in meinem Herzen Text u. Musik: Martin Klodzinski

Die Morgensonne malt Streifen auf's Parkett
Zerwühlte Laken
Der Geruch deiner Nacktheit liegt hier immer noch neben mir im Bett
Stöhnen, lieben, Lust und schrei'n
Und wir fühlten uns so Frei

Mit deinem Bild in meinem Herzen
Geh ich in den Tag hinein

Du bist längst fort, ich geh in die Küche
Seh` die Narben der letzten Nacht
Auf dem Tisch eine verbrannte Kerze
Dein Foto, das von einer Pinnwand lacht
Zwei Gläser und ein letzter Rest Wein

Mit deinem Bild in meinem Herzen
Geh ich in den Tag hinein

In der Pfütze deines Kaffees schwimmt noch deine letzte Kippe
Vor einer Stunde noch hing sie qualmend zwischen weichen Honiglippen
Die Katze streift schnurrend meine Beine und reibt ihren Kopf an meiner Wade hin und her
Ich geb ihr was zu fressen draußen tobt schon der größte Verkehr
Leg eine CD von Cat Stevens ein

Mit deinem Bild in meinem Herzen geh ich in den Tag hinein

Seh ein schlappes zerzaustes Gesicht im Badezimmerspiegel
Dunkle Ränder unter den Augen
Und die Haare aufgestellt wie die Stachel von einem Igel
Eine Mülltonne lärmt im Hinterhof
Dann weht eine kurze Stille ein erstes Herbstblatt zum Fenster rein

Mit deinem Bild in meinem Herzen geh ich in den Tag hinein

Zieh mich an, spiel mit der Katze
Aus einem Weinkorken bastel' ich ihr eine Maus
Ich ruf dich an steht dort auf einem Fetzen Papier
Mit deinem Bild in meinem Herzen geh ich auf die laute Straße pfeifend hinaus
Und schließe hinter mir die Tür

Aus dem Nichts

C G
Und aus dem Nichts brachst du in mein Leben Kapo 3.Bund
F Dm C
Wie ein morgentlicher Sommersonnentag
C G
Und mein Herz ist dir rettungslos ergeben
F Dm F C
Und dass die Vögel heute lauter singen, liegt wohl daran, wie sehr ich dich mag

Und aus dem Nichts bist du bei mir eingezogen
Obwohl die Wohnung viel zu klein ist für uns zwei
Etwas größeres hatten wir auch schon erwogen
F Dm F
Doch fehlt uns ein bisschen Kohle aber das macht überhaupt nichts, denn mit dir fühl ich
C
mich unendlich frei

Geht's uns mal schlecht, liest du uns die Zukunft
Im Kaffeesatz eines Mokka-Kaffees
Und du siehst wie wir die Welt bereisen
F Dm F C
Und das wir süße Kinder haben werden gemeinsam alt und glücklich und eine Villa am See

Wir sind zusammen, weil wir zusammen gehören
Hinken wir auch manchmal unseren Träumen hinterher
Doch alle Zweifel können uns nicht stören
F Dm F
Wenn auch mal die Teller tiefer fliegen, und wir uns in die Haare kriegen, packen schnell ein
C
paar Klamotten und trampen runter an's Meer

Und die Zeit *Text u. Musik: Martin Klodzinski*

Am C Cmaj Am

Und die Zeit rinnt und rinnt und rinnt

Dm Am E Am

nur die alten Fotos beweisen, dass wir mal Kind gewesen sind

Und die Zeit rinnt und rinnt und rinnt

Und der Spiegel erinnert uns jeden Morgen daran

wie zerbrechlich wir doch sind

Dm Am

Kramst deine Kindheit aus der untersten Schublade vor

E Am

verpackst sie in gülden Papier

Dm Am

deine Jugend hängst du gleich neben der Sehnsucht auf

E Am

den Rest Leben auf die Liebe und das nächste Glas Bier

Der Himmel hat längst deine Geigen zerstört

die hingen da doch nur blöd rum

Ab morgen werd ich ein anderer sein

auch diese Lüge nimmt dir keiner mehr krumm

Und die Zeit rinnt und rinnt und rinnt

nur die alten Fotos beweisen, dass wir mal Kind gewesen sind

Und die Zeit rinnt und rinnt und rinnt

und der Spiegel erinnert uns jeden Morgen daran

wie zerbrechlich wir doch sind

Em D

Komm dreh dich noch einmal zu mir her

Em D

sag mir, dass du mich noch liebst und für immer bleibst

Em D

doch mein Narbenherz geb ich so schnell nicht mehr her

C Em

auf dass du es nicht noch einmal zerreißt

Und die Zeit rinnt und rinnt und rinnt

nur die alten Fotos beweisen, dass wir mal Kind gewesen sind

Und die Zeit rinnt und rinnt und rinnt

Und der Spiegel der Jahre erinnert uns jeden Morgen daran

wie zerbrechlich wir doch sind

Was bleibt sind deine Träume in gülden Papier

zerknüll und werfe sie mit den Erinnerungen in die hohe See

Dort treiben sie weiter bis nichts mehr bleibt

und dann tut auch nichts mehr weh

Und im Radio sang Yves Montand
Kap1.Bund

Text u. Musik: Martin Klodzinski

G Hm
Sie begegneten einander, es traf sie wie ein Schlag
C G
Ihre Blicke eng umschlungen
Hm
Vergaßen sie für Momente die Zeit und den Kummer, der hinter ihnen lag
Am C D
Und so schenkten sie einander ihre Jugend als wäre alles überwunden

Er fragte "Bleibst du bei mir?" und sie sagte ja
und sie liebten sich, obwohl er wusste,
dass alte Wunden noch nicht verheilt,
er noch nicht so weit war

So beschloss er nach einiger Zeit weiterzuwandern
Und seine Augen sagten beim Abschied „Vielleicht, irgendwann“
Sie fühlten sich wie tot und unter Tränen gingen sie auseinander
Zu stark war der Schmerz verlorener Träume und er sagte es gibt Dinge, die man nicht
erklären kann

Les feuilles mortes sang im Radio Yves Montand
Was im Frühjahr blüht, muß im Winter sterben
Und was als große Liebe ihres Lebens begann
Zerbrach der (im) Lauf der Zeit in Scherben
Zerbrach der Lauf der Zeit in Scherben

Er ging auf Reisen, fand nie, was er gesucht, und landete in Essen
Sie lebte längst an fernem Ort
Und doch konnten sie einander nicht vergessen
Und der Wind der Jahreszeiten trug die Erinnerungen mit sich fort

Nach Jahren trafen sie sich wieder,
nicht ganz durch Zufall in einer fremden Stadt
Und sie träumten noch mal ihre alten Lieder
Erzählten sich die Geschichten, die ihnen die Zeit genommen hat

Gegen Abend berührten ihre Herzen sanft den Mond
Schweigend gingen sie in ein Hotel
in den Straßen schienen alle Fenster unbewohnt
Nur aus der Ferne rührte ein Motorrad und fuhr scheinbar viel zu schnell

G Em Am D
Les feuilles mortes sang im Radio Yves Montand
D G
Auf den nassen Dächern spiegelte sich der Himmel
G Em Am
Eng umschlungen tanzten sie bei Kerzenlicht auf dem Balkon
D
Sie tranken Sekt und ihre Lippen (mit Sekt betäut) verschmolzen miteinander als wär's
G
für immer

C

G

Ihre Lippen verschmolzen miteinander, als wär's für immer

Sie liebten sich die ganze Nacht
Ein feiner Regen fiel müde in die Laternenlichter
Irgendwann schliefen sie ein und haben doch kein Auge zugemacht
Auf die Hoteltapete malte eine flackernde Kerze komische Gesichter

Nach dem Aufsteh'n gingen sie in ein kleines Cafe,
Wo ein junger Mann die Börsennachrichten las
Der Milchkaffeeschaum hing an ihren Mündern wie frisch gefallener Schnee
Sie saßen da, lachten viel, Regentropfen malten leise Spuren auf das Fensterglas

Les feuilles mortes sang in ihren Köpfen Yves Montand
Ihre Sehnsucht konnten sie nicht in Worte fassen
Sie bestellten Käse, Honig und ein Croissant
Dann stippten sie ihre Träume in Kaffeetassen

Auf dem Bahnhof umarmten sie sich schnell
Denn ihr Zug ging kurz vor drei
Das Sonnenlicht spiegelte sich in Regenpfützen in ihren Augen viel zu grell
Schweigend sahen sie sich an, denn sie wussten es war vorbei

G Em Am

Sie war die Liebe seines Lebens

D

G

Und ihre Augen sagten beim Abschied "Vielleicht, irgendwann"

Em Am

Und dann gingen sie wieder ihrer Wege

C

D

C

G

Er zu seiner Frau, und sie zu ihrem Mann

C

G

Und im Radio sang Yves Montand

